

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Freischütz**

**Kind, Johann Friedrich**

**Leipzig, [1889]**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-82571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82571)

## Dritter Auftritt.

Agathe. Ännchen, geschmückt, doch nicht mit Blumen oder Zweigen, durch die Mitte. \*)

Ännchen. Ei, du hast dich dazu gehalten! — Aber du bist ja so wehmütig; ich glaube gar, du hast geweint? Brautthränen und Frühregen, sagt das Sprichwort, währen nicht lange. Nun, das weiß der Himmel, Regen genug hat's gegeben! Oft dacht' ich, der Sturm würde das alte Jagdschloßchen ganz über den Haufen blasen!

Agathe. Und May war in diesem schrecklichen Wetter im Waldel — Zudem habe ich so quälende Träume gehabt.

Ännchen. Träume? Ich habe immer gehört, was einen vor dem Hochzeitstage träumt, muß man sich merken. Solche Träume sollen, wie Laubfrösche, das ganze liebe Ehestands-wetter verkündigen. Was träumtest du denn?

Agathe. Es klingt wunderbar. Mir träumte, ich sei in eine weiße Taube verwandelt und fliege von Ast zu Ast. May zielte nach mir, ich stürzte; aber nun war die weiße Taube verschwunden, ich war wieder Agathe, und ein großer, schwarzer Raubvogel wälzte sich im Blute.

Ännchen (stößt in die Hände). Allerliebste! allerliebste!

Agathe. Wie kannst du dich nur über so etwas freuen?

Ännchen. Nun, der schwarze Raubvogel — da hast du ja die ganze Bescherung! du arbeitetest noch spät an dem weißen Brautkleide und dachtest gewiß vor dem Einschlafen an deinen heutigen Staat; da hast du die weiße Taube! du erschraust vor den Adlerfedern auf Mayens Hute, es schauert dir überhaupt vor Raubvögeln; da hast du den schwarzen Vogel! Bin ich nicht eine geschickte Traumberuterin?

Agathe. Deine Liebe zu mir macht dich dazu, liebes, fröhliches Kind! Gleichwohl — hast du nie gehört, daß Träume in Erfüllung gingen?

\*) Weber Ännchen noch die Brautjungfern dürfen mit Blumen geschmückt sein, damit Agathe, ohne es zu wissen, als Schutzmittel gegen die siebente Angel die heiligen Rosen zum Brautkranz nehmen muß, weil andere Blumen nicht schnell genug herbeizuschaffen sind.

Ännchen (für sich). Fällt mir denn nichts ein, sie zu zerstreuen? (Laut, mit scheinbarer Ernsthaftigkeit und Furcht.) Freilich, alles kann man nicht verwerfen! Ich selbst weiß da ein Grausen erregendes Beispiel. —

## Nr. 13. Romanze und Arie.

Einst träumte meiner sel'gen Base,  
Die Kammertür' eröffne sich,  
Und freideweiß ward ihre Nase;  
Denn näher, fürchtbar näher schlich  
Ein Ungeheuer,  
Mit Augen, wie Feuer,  
Mit klirrender Kette —  
Es nahte dem Bette,  
Zu welchem sie schlief —  
Ich meine die Base  
Mit freidiger Nase —  
Und stöhnte, ach! so hohl! und ächzte, ach! so tief!  
Sie kreuzte sich, rief,  
Nach manchem Augst- und Stoßgebet:  
Susanne! Margreth!  
Und sie kamen mit Licht —  
Und — denke nur! — und —  
Erschrück mir nur nicht!  
Und — graust' mir doch! — und —  
Der Geist war — Nero — der Kettenhund!

Agathe (wendet sich unwillig ab).

Ännchen (zärtlich).

Du zürnest mir?  
Doch kannst du wöhnen,  
Ich fühle nicht mit dir?  
Nur ziemen einer Braut nicht Thränen!  
Trübe Augen,  
Liebchen, taugen  
Einem holden Bräutchen nicht.  
Daß durch Blicke  
Sie erquicke  
Und beglücke,  
Und bestricke,

Alles um sich her entzücke,  
 Das ist ihre schönste Pflicht.  
 Laß in ideo Mauern  
 Bisherinnen trauern.  
 Dir winkt rosig'ger Hoffnung Licht!  
 Schon entzündet sind die Kerzen  
 Zum Verein getreuer Herzen —  
 Holde Freundin, zage nicht!

[Nun muß ich aber auch geschwind den Kranz holen. Die alte Elisabeth hat ihn eben aus der Stadt mitgebracht und ich vergeßliches Ding ließ ihn unten.] (Die Mitteltür wird geöffnet.) Horch, da kommen die Brautjungfern schon!

#### Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Brautjungfern, in ländlicher Feiertracht, doch gleichfalls ohne Kränze und Blumen.

Änchen (im Abgehen). Guten Tag, liebe Mädchen! Da, singt immer die Braut an. Ich komme gleich wieder. (Ab durch die Mitte.)

#### Fr. 14. Chor der Brautjungfern.

Eine Brautjungfer. Wir winden dir den Jungfernkranz  
 Mit weilschenblauer Seide;  
 Wir führen dich zu Spiel und Tanz,  
 Zu Glück und Liebesfreude!

Alle (einen Ringelreihn um Agathe tanzend).  
 Schöner, grüner Jungfernkranz!  
 Weilschenblaue Seide!

Eine Brautjungfer. Lavendel, Myrt' und Thymian,  
 Das wächst in meinem Garten;  
 Wie lang bleibst doch der Freierrmann?  
 Ich kann es kaum erwarten.

Alle (wie oben). Schöner, grüner Jungfernkranz!  
 Weilschenblaue Seide!

Eine Brautjungfer. Sie hat gesponnen sieben Jahr  
 Den goldnen Flachs am Roden,  
 Die Schleier sind wie Spinnweb' klar,  
 Und grün der Kranz der Locken.